Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 12

Artikel: "Und was heisst für dich Selbstständigkeit?"
Autor: Ritter, Adrian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812116

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«UND WAS HEISST FÜR DICH SELBSTSTÄNDIGKEIT?»

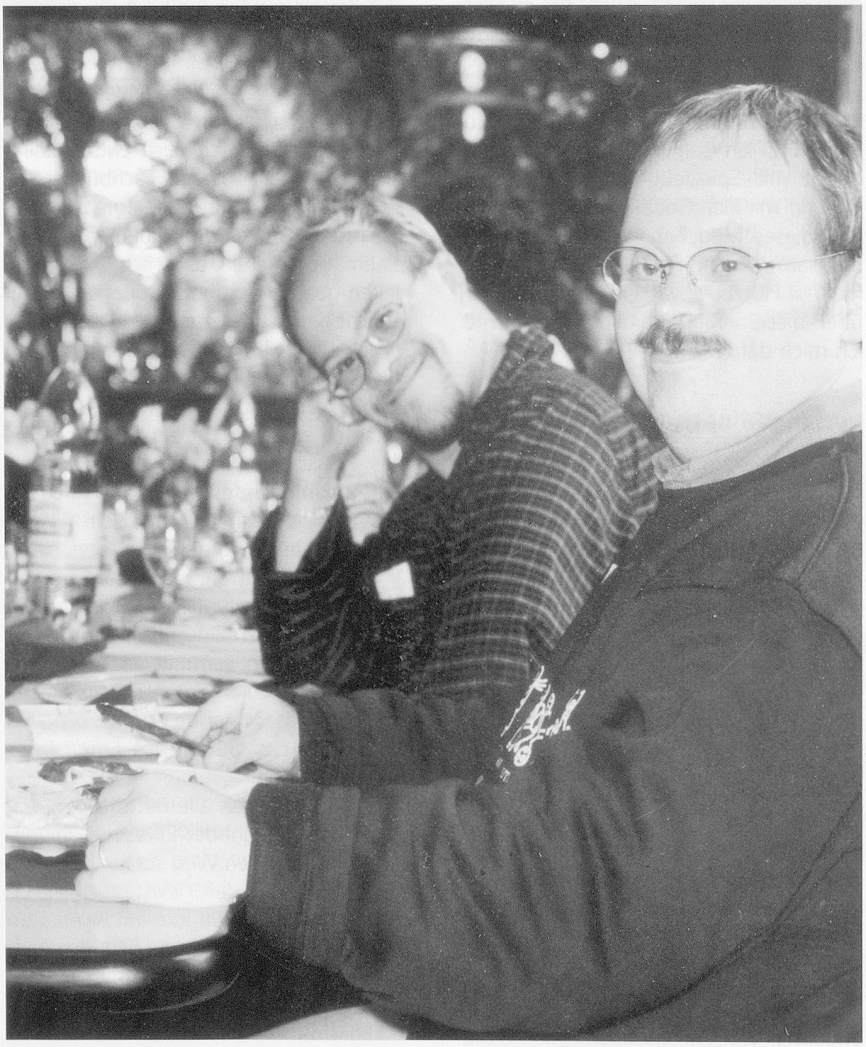
Von Adrian Ritter

Wie können Menschen mit geistiger Behinderung im Wohnheim, der Werkstatt oder dem Freizeitverein mitbestimmen? Die Elternvereinigung Insieme suchte an ihrer Herbsttagung in Biel mögliche Antworten. Erstmals waren dazu auch Menschen mit einer geistigen Behinderung selber eingeladen.

Für die einen noch Utopie, für andere gelebter Alltag: Gemäss Tagungseinladung von *Insieme* ist auf dem Weg zu Mitbestimmung und Selbstbestimmung schon einiges erreicht worden: «In den letzten Jahren haben sich an etlichen Orten Konzepte und Modelle der Mitwirkung und Mitbestimmung von Menschen mit geistiger Behinderung entwickelt.»

Derartige Konzepte und Beispiele zu diskutieren, dazu sollte die gemeinsam mit *Agogis* (Berufliche Bildung im Sozialbereich) organisierte und von 300 Personen besuchte Veranstaltung dienen. Und weil Mitbestimmung nicht an den eigenen Türen enden soll, waren dieses Jahr zum ersten Mal auch Menschen mit einer geistigen Behinderung zur Tagung eingeladen. Rund 50 Personen nahmen die Gelegenheit wahr, sich zu beteiligen: in Referaten, Workshops und «szenischen Expeditionen». Letzteres trifft auf die Theatergruppe «Vollgas» zu, bestehend aus Menschen mit und ohne Behinderung von Pro Infirmis und Insieme Luzern. Sie befragten sich in der Schlussszene ihrer Aufführung gegenseitig zum Begriff der Selbstständigkeit.

Eine gute Idee, fand die Fachzeitschrift Heim – und hat sich in der Mittagspause mit Tagungsbesuchern über ebendiese Frage unterhalten: mit *Markus Aeschlimann* (links im Bild) und *Daniel Huber* von der Insieme-Wohngruppe «Wettstein» in Basel beispielsweise. Was bedeutet für sie Selbstbestimmung, Selbstständigkeit?



Teilnehmer der Bieler Insieme-Tagung: Markus Aeschlimann (links) und Daniel Huber aus Basel.
Foto Adrian Ritter

Alleine arbeiten und alleine wohnen

Markus Aeschlimann gefällt es zwar in der Wohngruppe in Basel. Sein grosser Wunsch ist es aber, bald eine Freundin zu haben und mit dieser eine eigene Wohnung zu beziehen. Denn Selbstständigkeit heisst für ihn, «alleine zu wohnen, alleine zu arbeiten, alleine Tram und Bus zu fahren und alleine Leute kennen zu lernen». Ob sein Wunsch mit der Wohnung in Erfüllung gehen wird, dessen ist er sich nicht ganz sicher, denn «ab und zu brauche ich eine Bezugsperson».

Auch *Daniel Huber* (rechts im Bild) möchte später einmal mit seiner Freundin zusammenziehen. Vorläufig ist er allerdings noch froh um die Wohngruppe: «Hausarbeit zu machen, das ist etwas, was ich in der Wohngruppe lernen kann.» Und die Betreuung scheint sein Gefühl von Selbstständigkeit nicht zu beeinträchtigen: «Dass mir jemand vom Team über die Schulter schaut, ist sehr gut. Jemand, der schaut, wie es läuft. Das schränkt mich nicht in meiner Selbstständigkeit ein.» Die Wohngruppe als Schritt zur Selbstständigkeit in Sachen Haushalt. Denn Selbstständigkeit heisst für ihn: «selber denken und selber kochen».

Zwar nicht auf dem Foto, aber auch an der Tagung anwesend war Wohngruppen-Mitbewohner *Pascal Pach*. Er geht davon aus, dass er immer Hilfe brauchen wird: «Und das stört mich auch nicht. Ich möchte mit Behinderten arbeiten und wohnen.» ■